



Tagesgruppe „Bärenhaus“

Teilstationäre Jugendhilfemaßnahme

Ein Projekt der Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH

An den Linden 19

04861 Torgau OT Loßwig

Tel. 03421 704062

Fax 03421 704063

E-Mail: tg-baerenhaus@jugendhilfe-obernjesa.de

www.jugendhilfe-obernjesa-borna.de



„Wir gehen davon aus, dass unsere Kinder und Jugendlichen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dafür vorhanden sind. Da sie in ihrem bisherigen Leben viel Misserfolg und Frustration erlebt haben, ist es für sie und für uns nicht immer leicht, diese Ressourcen zu erkennen.

Die Aufgabe der Pädagogen besteht darin, mit den Klienten (Kinder, Jugendliche, Familien) Situationen zu gestalten, in denen sie sich als kompetent und erfolgreich erleben, was ihnen Schritt für Schritt eine positivere Sicht von sich selbst und ihrer Zukunft ermöglicht.“

(Marianne und Kaspar Baeschlin)



Aufbauend auf dieser respektvollen und von Wertschätzung getragenen Grundannahme sind wir der festen Überzeugung, dass nur die Kinder/Jugendlichen/Familien selbst wissen können, welche Lösungen zu ihrem persönlichen Lebensweg passen und „wohin ihr Weg gehen soll“. Deshalb interessieren uns die Ziele der jungen Menschen und ihrer Familien.

Wir unterstützen sie darin, Ideen zu entwickeln, wie sie in kleinen Schritten diese Ziele in ihrem Leben umsetzen werden.

Diese Haltung bestimmt das pädagogische und therapeutische Handeln in unserer Einrichtung.

Für die Tagesgruppe „Bärenhaus“ gilt im Überblick:

Standort

Torgau, OT Loßwig (LK Nordsachsen).

Teilstationäre Jugendhilfemaßnahme

gem. § 32 SGB VIII, in Einzelfällen § 35a.

Arbeitsgrundlage

Hilfeplan und dessen Fortschreibung gem. § 36 SGB VIII.

Zielgruppe

Insgesamt 12 Jungen und Mädchen (6-14 Jahre) in 2 Gruppen á 6 Kindern.

Betreuungszeiten

Montag-Freitag von Schulschluss bis späten Nachmittag.

Betreuungsdauer

Entsprechend der Hilfeplanung, durchschnittliche Verweildauer 2 Jahre.

Ziele

- Lernschritte sozialer, schulischer und lebenspraktischer Art
- Verbleib in der Herkunftsfamilie

Arbeitsschwerpunkte

- Heilpädagogische Förderung der Kinder einzeln und in Gruppe
- Enge Zusammenarbeit mit der Familie
- Schulische Förderung
- Zusammenarbeit mit den unterrichtenden Schulen

Beschulung

In der Regel in öffentlichen Schulen.

Das Team

3,5 Sozialpädagogische Fachkräfte, 1 Hauswirtschaftskraft (auf Stundenbasis)

Personalschlüssel

1:3,4

Finanzierung

über den vom Landkreis Nordsachsen genehmigten Kostensatz (Stand 01.06.2020):

114,13 € pro Tag

Träger

Haus am Thie
Ev. Jugendhilfe Obernjesa-Borna gGmbH
Am Thie 3
37124 Rosdorf

Tel.: 05509 9206-0
Fax: 05509-9206-99
E-Mail: ejo@jugendhilfe-obernjesa.de

Standort und räumliche Struktur der Einrichtung

Für die Arbeit steht in Loßwig ein für die Bedürfnisse einer solchen Gruppe eigens umgebauter Drei-Seiten-Hof zur Verfügung.

Das Haupthaus verfügt dabei über 4 Hausaufgabenzimmer, 1 Kreativzimmer, 1 Leisezimmer, 1 Spielzimmer sowie über eine große Küche mit angrenzendem großen Esszimmer.

Das großzügige Außengelände ermöglicht vielseitige freizeitpädagogische Beschäftigungsaktivitäten. Die Kinder können Fahrrad und Roller fahren, Fußball spielen, eine Werkstatt kann zum Bauen und Basteln genutzt werden.

Neben einer kleinen Grünfläche wird mit den Kindern gemeinsam ein Gemüse- und Kräutergarten bewirtschaftet. Die Scheune des Grundstücks wird von der Torgauer Wohngruppe zur Kleintierhaltung genutzt. Den Kindern der Tagesgruppe wird dadurch die Möglichkeit gegeben, sich je nach Interessenlage bei der Fütterung und Pflege der Tiere einzubringen.

Durch die zentrale Lage 2 km vor den Toren Torgaus können die kulturellen und sportlichen Angebote der Kreisstädte Torgau und Oschatz genutzt werden. Des Weiteren lädt die nähere Umgebung mit der Elbe und der Dahlemer Heide zu Ausflügen, Wanderungen und anderen erlebnispädagogischen Unternehmungen ein.

Der Gruppe stehen dafür ein Kleinbus und ein Großraum-PKW zur Verfügung.

Kosten

Es gilt der jeweils aktuelle Kostensatz gemäß Entgeltvereinbarung mit dem örtlichen Jugendamt.

Gesetzliche Grundlagen

Tagesgruppe gem. §§ 32 und 35a SGB VIII i.V. mit § 37 und Hilfeplanung gem. §36 SGB VIII.

Aufnahmekriterien/Zielgruppe

Aufgenommen werden Kinder ab 6 Jahren aus von Belastungen geprägten familiären Strukturen mit auffälligen, Erwachsene herausfordernden Verhaltensweisen, mit Entwicklungsverzögerungen sowie mit Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen.

Oft erscheinen die bereits in der Vorgeschichte veranlassten ambulanten Maßnahmen nicht (mehr) auszureichen.

Tagesgruppenarbeit ist zudem inhaltlich möglich als zeitlich begrenzte Begleitung bei einer familiären Reintegration von Kindern im Anschluss an eine stationäre Unterbringung. Da wir inhaltlich neben den Aufträgen des Jugendamts vor allem an den Zielen der Eltern und Kinder arbeiten und daher an einer engen Kooperation mit den Eltern interessiert sind, sollten sie ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit eindeutig erklären können.

Form und Ausmaß der Zusammenarbeit wird dann mit jeder Familie individuell vereinbart. Die familiären Beziehungen müssen zudem dahingehend stabil und tragfähig sein, dass das Kind mit Unterstützung eines teilstationären Angebots noch gute Entwicklungsmöglichkeiten hat.

Nicht aufgenommen werden können Kinder/Jugendliche...

- mit einer akuten Drogen-/Alkoholabhängigkeit,
- mit psychischen Erkrankungen, die vorrangig medizinisch-therapeutische Unterstützung benötigen,
- mit starken körperlichen Beeinträchtigungen.

Kinder mit sexuell übergriffigem Verhalten können, wenn überhaupt, mit Blick auf den Schutz der anderen Kinder nur nach sehr sorgfältiger Prüfung aufgenommen werden! Das gilt auch für Kinder mit dauerhafter Schulverweigerung.

Pädagogische Handlungselemente

Zielorientiertes Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmeanfrage des Jugendamtes richtet sich in der Regel an die Pädagogische Leitung der Einrichtung oder direkt an den Teamleiter der Tagesgruppe.

Vor der Aufnahme erhält jede Familie die Möglichkeit, die Tagesgruppe besuchsweise kennenzulernen. Das Aufnahmegespräch, in dem die Ziele und Rahmenbedingungen der Betreuung vereinbart werden, findet unter Beteiligung des Jugendamtes, der personensorgeberechtigten Eltern, des Kindes sowie dem Teamleiter der Tagesgruppe statt. Grundlage dieses Gesprächs ist die Hilfebedarfsanalyse des zuständigen Jugendamtes.

Vor der Aufnahmeentscheidung hat jedes Kind die Möglichkeit, die Tagesgruppe besuchsweise für 1-2 Tage kennenzulernen.

Strukturierter Alltag

Dem Konzept und der konkreten pädagogischen Arbeit der Tagesgruppe liegt ein strukturierter Tages- und Wochenablauf mit verbindlichen Zeiten und Regeln zu Grunde.

Dieser Plan gibt der Gruppe insgesamt und jedem Kind auf ganz persönliche Weise Sicherheit und Orientierung. Der Ablauf im Alltag ermöglicht dann das Lernen in einem für Kinder und Pädagogen verlässlichen Rahmen.

Das tägliche Zusammensein mit seinen gemeinsamen Mahlzeiten, Schul- und Hausaufgabenzeiten, pädagogischen Förderangeboten und Freizeitunternehmungen sehen wir als Basis für soziales und lebenspraktisches Lernen. Hierbei sehen sich die Pädagogen als Begleiter für die Einhaltung des gesetzten Rahmens.

Pädagogische Arbeit mit den Kindern/ Jugendlichen

Die pädagogische Arbeit der Tagesgruppe orientiert sich in ihrem Grundsatz am lösungsorientierten Leitbild der Gesamteinrichtung und an systemischen Sichtweisen auf familiäre und komplexe Probleme. Aus diesem Grund sind die Pädagogen regelmäßig im Gespräch mit den Kindern: Das Herausfinden der eigenen Ziele in Zielgesprächen, das Entdecken von Fähigkeiten und Stärken zur Bewältigung unterschiedlicher Herausforderungen, regelmäßige Gespräche in der Gruppe und die Suche nach Lösungen für manches Problem sind die zentralen Anliegen der täglichen Arbeit. Dabei liegt die Aufmerksamkeit bei den individuellen Zielsetzungen der einzelnen Kinder und dem, was diese bereits gut können.

Wir gehen dabei davon aus, dass jedes Kind seine ganz persönlichen Entwicklungsziele mit entsprechender Unterstützung selbst benennen kann und in kleinen Schritten bei der konkreten Umsetzung Erfolg hat. Jeder Pädagoge versteht sich auf diesem Weg als Förderer, der mit Lob und Anerkennung, aber auch konsequent und mit Beharrlichkeit diesen Weg begleitet und einfordert. Er überlegt konkret mit dem einzelnen Kind, was es sich für die nächste Zeit vornimmt, welche Ziele es sich setzt und was die nächsten kleinen Schritte mit Blick auf dieses Ziel sein werden. Das Kind lernt in der Folge, sich als selbstwirksam wahrzunehmen und den eigenen Fähigkeiten mehr und mehr zu vertrauen.

Jedes Kind ist in eine aus drei Kindern bestehende Lerngruppe eingeteilt, die gemeinsam mit Unterstützung eines/r Mitarbeiters/-rin ihre schulischen Aufgaben in „ihrem“ Hausaufgabenzimmer erledigen. Dieses Zimmer können sie nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. Die zuständige Erzieherin ist gleichzeitig verantwortlich für die Zuarbeiten für die monatlichen Leistungsdokumentationen und schriftlichen Berichterstattungen zur Vorbereitung des Hilfspange-sprächs. Sie trägt die Verantwortung für die benannten individuellen Zielgespräche mit ihren Bezugskindern, für die Arbeit mit Verstärkerprogrammen gem. dem „Ich schaff's“-Konzept von Ben Furman und steht im engen Austausch mit den Eltern und Lehrern des betreffenden Kindes.

Die Kinder selbst haben zudem jederzeit die Möglichkeit, sich unabhängig von diesem Bezugserzieherinnensystem mit persönlichen Anliegen an eine/n Mitarbeiter/in ihrer Wahl zu wenden.

Benennung der in der Hauptsache angewandten Methoden in Bezug zur Zielgruppe

Unter Berücksichtigung der individuellen Auftragslage gem. der Hilfeplanung:

- Pädagogische Förderangebote (Reiten, Garten/Natur, Schwimmen, Sport, Bibliothek) in Kleingruppen á 4-6 Kindern
- Schulische Förderung
- Erlebnispädagogische Unternehmungen
- Tiergestützte Pädagogik
- Übungen zur Selbstwirksamkeit mit Methoden nach Ben Furman („Ich schaff's“)
- Einzel- und Zielgespräche mit dem Bezugspädagogen
- Gesprächsrunden mit der Gesamtgruppe
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten speziell in den Schulferien
- Gemeinsame Aktivitäten unter Einbeziehung der Eltern
- Elternfrühstück
- Arbeit an Lernmotivation
- Intensive beratende Familienarbeit in Form von regelmäßigen persönlichen Kontakten, Gesprächen und Telefonaten
- Enge Zusammenarbeit mit den Dorfbewohnern (gemeinsame Feste, „Rentnergruppe“ ...)

„Pädagogik des Sicheren Ortes“

Wir gehen davon aus, dass eine gewisse Anzahl der von uns in der Tagesgruppe betreuten Kinder/Jugendlichen in ihrer Vergangenheit schwerwiegende seelische und/oder körperliche Verletzungen erfahren haben könnten, die ihre besondere Art und Weise, mit sozialen Erfahrungen und Beziehungen umzugehen, nachhaltig bestimmen würden.

Die hier tätigen Pädagogen und Pädagoginnen wissen von dieser Problematik, sind diesbezüglich geschult und bereit, die Herausforderungen dieser Kinder anzunehmen. Sie bringen deshalb regelmäßig belastendes Übertragungs- und Gegenübertragungserleben in der Teamberatung zur Sprache.

Der Tatsache, dass die Kinder in ihrer Vergangenheit teilweise eventuell Hilflosigkeit, Ohnmacht und Willkür erlebt haben, begegnen wir mit einer Pädagogik, die den Kindern neue Erfahrungen mit anderen und mit sich selbst ermöglicht:

„Ich schaue auf das, was du kannst!“, „Ich achte Deine Grenzen!“, „Ich akzeptiere deine bisherigen Lösungsversuche!“, „Ich traue dir etwas zu und überfordere Dich nicht!“ sind dabei für uns handlungsleitende traumapädagogische Sätze.

Die Kinder erleben dadurch „Ich kann etwas entscheiden, ich kann etwas bewirken, ich gehöre dazu und werde wertgeschätzt!“

Allgemeine Ziele der Arbeit

- + Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung des jeweiligen Kindes
- + Stärkung persönlicher Ressourcen
- + Aufholen versäumter Entwicklungsschritte
- + Verbleib in der Herkunftsfamilie (wenn mit Blick auf das Kindeswohl verantwortbar)
- + Stärkung der elterlichen Erziehungsfähigkeit
- + Entwicklung kooperativer Formen des familiären Miteinanders
- + Entwicklung von Gruppenfähigkeit
- + Schulische Förderung
- + Stärkung der Lernmotivation
- + Stärkung der individuellen Leistungsmöglichkeiten
- + Vermittlung eines positiven Menschenbildes
- + Wertschätzender Umgang der Kinder miteinander

Elternarbeit

Die Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein der Tagesgruppenarbeit. Der/die Bezugspädagoge/in hält den Kontakt zu den Eltern. In regelmäßigen Telefongesprächen, bei persönlichen Kontakten mit den Eltern bspw. bei der Übergabe der Kinder am Abend, bei Familienbesuchstagen in den Gruppe oder in geplanten Elternberatungsgesprächen werden Verabredungen getroffen, Beobachtungen positiver Entwicklungen ausgetauscht und wichtige Fragestellungen der Eltern und Pädagogen hinsichtlich der weiteren Ziele und eventuell auftauchender Probleme erörtert.

Dabei muss es den Pädagogen gelingen, auf der einen Seite für die Kinder in der Gruppe einen schützenden und sichernden Rahmen zu schaffen um eventuell erlebte Entbehrungen auszugleichen, und gleichzeitig alle bisherigen Versuche der Eltern, dies ebenfalls zu tun, mit Respekt zu behandeln, um eventuelle Konkurrenzgefühle erst gar nicht aufkommen zu lassen. Zur Elternarbeit gehören auch gemeinsame Feiern und Wanderungen o.ä. Unternehmungen sowie 1x pro Jahr fachlich-fortbildende Veranstaltung für die Eltern.

Kooperation mit der Schule

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Kinder eine öffentliche Schule besuchen. Ein regelmäßiger kollegialer Austausch mit den unterrichtenden Lehrern und Lehrerinnen wird angestrebt.

Krisenintervention

Wir leisten bei Bedarf:

- Sofortige Krisengespräche in der Tagesgruppe, Schule oder Jugendamt
- Notwendige schriftl. Dokumentationen
- Beschwerdemanagement (s. da), auch über Webseite
- Individuelle, moderierende Gespräche bei/nach Beschwerden
- Kooperation mit und Beratung durch „Shukura“ bei Bedarf

Personelle Struktur der Einrichtung

In Loßwig arbeiten 3,5 sozialpädagogische Fachkräfte, davon der Teamleiter mit einer sozialpädagogischen und 3 Kolleginnen mit einer erzieherischen Ausbildung. Der Teamleiter verfügt darüber hinaus über eine Ausbildung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“.

Alle Mitarbeitenden sind und werden fortlaufend einrichtungsintern fortgebildet in lösungsorientierter Pädagogik und verfügen über jahrelange Erfahrung in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe.

Im Rahmen der „Bundesweiten Fortbildungsoffensive zur Stärkung der Handlungsfähigkeit von Mitarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung und Prävention von sexueller Gewalt“ wurden/werden sämtliche Mitarbeitenden der Gruppe an 10 Fortbildungstagen durch eine externe Fachkraft geschult.

Die Kinder werden von Montag bis Freitag nach Schulschluss an der unterrichtenden Schule abgeholt und nach dem Tagesgruppentag wieder nach Hause gefahren. Sie sollten dabei bis 18:00 Uhr zu Hause angekommen sein, damit noch genügend Zeit für das familiäre Miteinander gewährleistet ist.

Die Beratung der Gruppe und die diesbezügliche Fachaufsicht liegt in der Verantwortung des zuständigen Pädagogischen Leiters, die sich in einer systemischen Familientherapieausbildung befindet.

Ein technischer Dienst, das Handwerkerteam der EJO-Borna, ist zentral für alle Teileinrichtungen, und damit auch für die Tagesgruppe zuständig.

Maßnahmen gem. Bundeskinderschutzgesetz

Die Gesamtleitung der EJO und die Päd. Leitung der EJO-Borna gGmbH sehen sich in der Verpflichtung, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Einrichtung zu einem „Sicheren Ort“ für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu machen.

Die EJO-Borna gGmbH erarbeitet seit Anfang 2013 mit der „AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen“ (Shukura) in Dresden ein Konzept ein Konzept zur Prävention und Vermeidung von (sexueller) Gewalt.

„Shukura“ ist eine von bundesweit 18 Fachberatungsstellen, die im Rahmen eines Modellprojekts der Bundesregierung zur Verhinderung von sexueller Gewalt an Kindern damit beauftragt sind, Schulungen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Jugendhilfe durchzuführen.

Ziel ist die Stärkung der Handlungsfähigkeit von Einrichtungen zur nachhaltigen Verhinderung von sexueller Gewalt, indem institutionelle Strukturen geschaffen werden, um einrichtungsspezifische Risikopotenziale abzubauen und verbindliche Verfahren für den vermuteten oder erwiesenen Umgang mit Grenzverletzungen zu implantieren.

In diesem Zusammenhang wurden zwischen 2013 und 2015 alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der EJO-Borna gGmbH (Leitung, Pädagogischer Dienst, Verwaltung, technischer Dienst) an insgesamt 10 Fortbildungstagen gemäß den Richtlinien dieser Fortbildungsoffensive geschult und fortgebildet. Diese Fortbildungen werden weiter in jährlichen Abständen für neue Mitarbeitende und Mitarbeitende, die bisher nicht teilnehmen konnten, angeboten

Parallel dazu werden/wurden mit der Einrichtungsleitung dementsprechende Interventionsleitlinien aufgestellt und ein Konzept des Beschwerdemanagements eingerichtet. Ein für die gesamte Einrichtung gültiges sexualpädagogisches Konzept ist sukzessive im Entstehen.

Es liegen schriftliche Handlungsanweisungen zum Thema „Komisches Gefühl“, Dienstanweisungen bezogen auf das Thema „Gewalt gegen Kinder“ sowie unterschiedliche MindMaps zum Vorgehen bei entsprechenden Verdachtsfällen vor. Auf Anfrage stellen wir Ihnen diese Formulare gern zur Verfügung. Sämtliche Mitarbeiter unterschreiben bei der Einstellung und ab da jährlich eine persönliche Erklärung, dass gegen sie keine Verfahren gem. §§ 171-236 des Strafgesetzbuches eingeleitet sind oder in der Vergangenheit eingeleitet waren.

Regelmäßig müssen aktuelle erweiterte Führungszeugnisse vorgelegt werden.

Siehe dazu auch:

Shukura Dresden: www.awo-in-sachsen.de/shukura

Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.: www.dgfpi.de

Partizipation

Die Gespräche über das, was gut gelungen ist und was wie verändert werden soll, spielen im pädagogischen Alltag eine zentrale Rolle beim Thema „Partizipation“. Das Kind lernt in der Tagesgruppe, sich in das Gruppengeschehen einzubringen und seine Interessen und Ziele zum Ausdruck zu bringen, insbesondere in den Gruppenbesprechungen und Einzelgesprächen.

Es wird hierbei von den Pädagogen in dem individuell erforderlichen Maße unterstützt. Die Mitarbeitenden werden für diese Aufgaben intern im lösungsorientierten Arbeiten geschult.

Alle Kinder sind zudem an alltäglichen Gestaltungsaufgaben beteiligt (Gestaltung des eigenen Hausaufgabenzimmers und der Tagesgruppenräumlichkeiten, Pflege des Geländes, Tages- und Wochenplanung...). Die Transparenz des Entwicklungsberichtes wird gegenüber den Kindern und Eltern sichergestellt, die Kinder sind sowohl im Aufnahme- als auch im weiteren Hilfeplanverfahren aktiv mit einbezogen.

Umsetzung Schutzauftrag nach § 8a Beschwerdemanagement

Die Pädagogen sind geschult, ihren Schutzauftrag wahrzunehmen und werden hierzu von der Päd. Leitung angeleitet und unterstützt. Durch die alltägliche Gruppenarbeit und die Thematisierung sowohl kritischer wie auch positiver Entwicklungen in Einzelgesprächen ist gewährleistet, dass der Pädagoge ‚dicht am Kind‘ ist. Das Bezugserzieher-system gibt den Kindern zudem zusätzliche Sicherheit.



Die Kinder wissen und werden darin bestärkt, dass sie sich an den zuständigen, ihnen durch regelmäßige Besuche bekannten Päd. Leiter wenden können, wenn sie mit bestimmten Dingen in der Gruppe unzufrieden sind und sich „beschweren“ wollen. Ein diesbezüglicher Aushang mit Foto und Telefonnummer des Päd. Leiters ist jederzeit für sie zugänglich.

Die Kinder werden zudem bei Aufnahme in die internen Möglichkeiten des Beschwerdemanagements eingewiesen (Kindermappe, Wunschbox, Ansprechpartner-Wand...).

Für Eltern, Zuweiser und Mitarbeitende gibt es ein schriftliches Beschwerdeverfahren, was zudem in vereinfachter Form auch auf unserer Website vorhanden ist. (s. da: „Ihre Meinung ist uns wichtig!“)

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern per anonymisiertem Fragebogen nach ihrer Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit der Einrichtung gefragt

Struktur des Trägers

Informationen zu weiteren Angeboten des Trägers (Wohngruppen in Torgau, Borna, Hohenprießnitz und Sorzig, Flexible ambulante Hilfen mit Stützpunkten in Eilenburg, Oschatz und Torgau) entnehmen Sie bitte unserer Website. Dort finden Sie auch Informationen und links zu unseren Netzwerkpartnern:

- Shukura Dresden
- Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung e.V. (DGFPI)
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Traumapädagogik“
- BAG lösungsorientiert arbeitender Jugendhilfeeinrichtungen
- BAG Multifamilienarbeit
- Zentrum für lösungsorientierte Beratung Winterthur (ZLB)

Es gibt zudem enge Kooperationen mit örtlichen Vereinen und Schulen, Kitas und Ausbildungsstätten sowie regionale Vernetzungen in Arbeitskreisen der Diakonie, AGs nach §78 SGB VIII, Treffen freier Träger, Netzwerk Frühe Hilfen u. ä.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

QE im Rahmen der Gesamteinrichtung

- Wöchentliche Telefonkonferenzen zw. Geschäftsführung(GF) u. Päd. Leitung(PL)
- 3-tägige Besuche der GF vor Ort alle 2 Monate inkl. regelm. Teambesuchen
- 1-tägigen Besuch von PL bei GF alle 2 Monate
- Teilnahme der PL an halbtägiger Leitungskonferenz der EJO alle 2 Monate
- Teilnahme der PL an 3-tägiger Klausurtagung der Gesamteinrichtung 1x pro Jahr

Zusätzlich QE zentral für die EJO-Borna gGmbH

- 2-tägige Klausurtagung GF/PL/Gruppenleiter der EJO-Borna gGmbH 1x pro Jahr
- 10 ganztägige Fortbildungstage in lösungsorientierter Pädagogik pro Jahr
- Regelmäßige Fortbildungstage gem. BuKiSchG
- Förderung der Selbstevaluation durch Teamtage 2x pro Jahr/Gruppe
- Treffen aller Gruppenleiter und PL 1x pro Monat
- Mitarbeitergespräch mit PL 1x pro Jahr/Mitarbeiter
- Partizipation der Mitarbeiter durch Personalkonferenzen 2x pro Jahr
- Treffen zwischen GF/PL und Mitarbeitervertretung alle 2 Monate für 3 Stunden
- Auswertungsgespräch zw. GF/PL/zuständigem Jugendamt zur Optimierung der Zusammenarbeit 1x pro Jahr
- Trägertreffen aller regionalen Träger mit dem Jugendamt 1x pro Jahr
- Div. Mitarbeiter befinden sich in systemischen Weiterbildungen oder haben diese abgeschlossen

Zusätzlich QE vor Ort in Sornzig

- Situationsberichte zur Überprüfung der Ziele im HPG
- Vorbesprechen des Berichts mit den Kindern altersgemäß
- Teambesprechungen zur Überprüfung der laufenden Prozesse
- Monatliche Leistungsdokumentationen
- Dokumentation durch Aktenführung in der Gruppe
- 3-stündige Dienstberatung mit PL 14 täglich
- 3-stündige Dienstberatung ohne PL 14-täglich
- Bedarfsgerechte Teamsupervision durch externe Supervisorin

Gesundheitliche Vorsorge/medizinische Betreuung

Verbleibt in der Regel in der Verantwortung der sorgeberechtigten Eltern.

Fortschreibung der Konzeption

Das Konzept wird regelmäßig überarbeitet und entsprechend der inhaltlichen Weiterentwicklung der Gruppe aktualisiert.

Zusatzleistungen

Nach entsprechender Entscheidung im Hilfeplangespräch können auf Fachleistungsstundenebene zwischen Einrichtung, Jugendamt und Sorgeberechtigten folgende Zusatzleistungen vereinbart werden:

- Begleitete Umgänge
- Intensivere Formen von Elternarbeit
- Über das Maß hinausgehende Betreuungsbedarfe (z. B. am Vormittag bei Schulausschluss)

(Stand: 1. Juni 2020)